



Spielerisches Lernen

Verein „Sprachpaten OWL“ fördert Kontakte zwischen Deutschen und Migranten

VON RAJKUMAR MUKHERJEE

• **Sennestadt.** „Merhaba!“ - herzlich, mit dem türkischen „Willkommen“ sowie einer Umarmung, begrüßte Dirk Kleemann die türkischen Familien im Pavillon am Sennestadt-ring. Kleemann ist Vorsitzender von „Sprachpaten OWL“. Seit 2007 vermittelt der Verein deutsche Muttersprachler in türkische Familien, um den Kindern in Alltagssituationen bei Sprachschwierigkeiten zu helfen. 2009 wurde der Verein mit Sitz in Gütersloh mit Mitteln aus dem Europäischen Integrationsfonds gefördert.

„Zusätzlich brauchten wir eine Co-Finanzierung, und da hat uns die Osthusenrich-Stiftung sehr geholfen“, berichtete Kleemann. Mit einer Spende von 6.000 Euro unterstützte die Familie-Osthusenrich-Stiftung (FOHS) die Arbeit der 28 Sprachpaten bei ihrem Wirken

in Familien mit einer Migrationsbiografie. Die befristete Förderung aus dem EU-Projekt ist mittlerweile ausgelaufen.

„Wir haben dieses Projekt gerne unterstützt“, sagte Dr. Ulrich Hüttemann, Vorstandsmitglied der FOHS. Die Arbeit der „Sprachpaten OWL“ sei ganz im Sinne der verstorbenen Stifterin, Margot Gehring, geborene Osthusenrich, zu bewerten.

So sehen die Leitlinien der Stiftung unter anderem eine „Förderung der Vermittlung und Verbesserung von Kenntnissen in der deutschen Sprache für deutsche und ausländische Kinder und Jugendliche“ vor. Hüttemann: „Die Stifterin wusste, wie schwierig es ist, einen Schulabschluss zu machen oder einen Arbeitsplatz zu finden, ohne ausreichende Sprachkenntnisse.“

Noch 22 deutsche Sprachpaten - ausschließlich Frauen - treffen sich nach Auslaufen der EU-Mittel mit den 34 Kindern überwiegend im Grundschulal-



Für eine Sprachförderung: (vorne v.l.) Tamrin(11), Rabia (9), Almina (9), Besa (7), Alena (8), Serkan (8), Yasmina (7) und Fatima (8) sowie (hinten v.l.) Dirk Kleemann (Vorsitzender „Sprachpaten OWL“), Mutter Zuhale Demirbay, Selma Ciz (Patenbetreuerin), Mutter Ümmühan Özbay, Sprachpatin Esther Wecke, Mutter Zehiye Özer und Dr. Ulrich Hüttemann (Familie-Osthusenrich-Stiftung). FOTO: RAJKUMAR MUKHERJEE

Osthuesenrich-Stiftung

• Nach dem Tod der Unternehmerin Margot Gehring, geborene Osthusenrich, am 15. Juli 2006 wurde die Familie-Osthusenrich-Stiftung ins Leben gerufen.

Am 12. Mai 1943 kam Margot Gehring in Bielefeld als erstes Kind der Eheleute Karl und Karin Osthusenrich zur Welt. Der Familie gehörte die Firma

Osthusenrich & Söhne Kistenfabrik, später O & S Polstermöbelfabrik Gütersloh. 1967 trat Margot Gehring dem Familienunternehmen bei und übernahm ab 1970 die Geschäftsführung.

1991 entschloss sie sich, da kinderlos, die Firma zu verkaufen und das Vermögen in eine Stiftung einzubringen, (muk)

ter, die aus etwa sieben Familien stammen.

„Wichtig ist, wir geben keine Nachhilfe“, betonte Kleemann. Das Besondere an der Arbeit „in den Familien“ sei, dass „eher spielerisch ein informelles Lernen“ stattfinde. Die Kinder wür-

den bei Aktivitäten und Ausflügen begleitet. „Im Wald werden zum Beispiel die Bäume benannt“, so Kleemann zu Wortschatzübungen. Häufige Probleme gebe es bei Artikeln oder Präpositionen.

Als Betreuerin begleitet Selma

Ciz die Paten bei den ersten Besuchen. Die Germanistin, die studierte „Deutsch als Fremdsprache“, berät in didaktischen Fragen oder sie gibt Tipps, welche Spiele die Kinder am liebsten mögen. „Es ist eine neue Kultur, für beide Seiten“, verdeutlichte

Ciz. Paten und Familien näherten sich aber schnell mit einer „Herzlichkeit“ einander an, zu dem gebe es „Tandem-Kurse“, bei denen der Pate auch Türkisch lernt. Ciz: „Es ist kein Klischee: Türkische Familien sind sehr gastfreundlich.“